

Erbschaftsgeld
schuldig mit Ausschuss
der Bau- und Forderungs...

Abkommenspreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1 50 Mk.
jährlich, frei ins Haus
Durch die Post bezogen
1 85 Mk. inkl. Postgeb.

"Reue Welt"
(Wochenzeitung)
durch die Post bezogen
bei halbes monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Kriegsgasse 10.
Verkaufs- und Postamt.

Wochenblatt

Insertionsgebühren
besteht für die Kopfzeile
Proletariat oder deren Namen
30 Pfg. pro Zeile und Woche.
Partei- u. Gemeindef. Wochenschriften
sonstige - 10 Pfg. pro Zeile und Woche.
Annonce - 50 Pfg. pro Zeile und Woche.
Anzeige - 75 Pfg. pro Zeile und Woche.

Insertate
In die halbe Spalte
müssen mindestens 10 Zeilen in der
Erstausgabe entfallen sein.

Eingänge in die
Postleisungs-Kasse
unter Nr. 7956.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Saumburg-Weiskensfeld-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21. Hof 2 Cr.

Expedition: Geiststr. 21. Hof part. 7.

Der Zollkampf.

Der Entwurf des Zolltarifs ist auf Grund der Beratungen der Wirtschaftlichen Ausschüsse zur noch maligen Durchsicht und Abänderung an die zuständige Stelle zurückgegangen. Die Vorlegung des Entwurfs im Bundesrat erfordert damit eine Verzögerung.

Der Inhalt des Entwurfs wird nach wie vor geheim gehalten. Die Arbeit, die Graf v. Bosadovsky für die Agrarier beibringt, verdrängt ebensowenig das Licht des Tages, wie jene Verträge der Reichsämter des Innern im Dienste der deutschbewilligenden Großindustrie.

Nennschiff eines Tages. Es ist bekannt, daß an Stelle des bisherigen Einzeltarifs, der den Abschluß von Handelsverträgen ermöglicht, der agrarisch gewaltige Doppeltarif treten soll, nur wenig geändert durch die Festlegung der Regierung, in besonderen Fällen mit Zustimmung des Reichstags auch unter den Minimaltarif herabzugeben. Jetzt macht die Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz einige Mitteilungen über die Zollfrage selbst, die ihr aus den Beratungen des Wirtschaftlichen Ausschusses zugefloßen sind:

Für den Weizen-Zoll ist im Minimaltarif der bisherige Satz von 10 M. vorgesehn, im Maximaltarif jedoch ein Satz von 15 Mark, um eventuell als Kampfwaffe gegen die Vereinigten Staaten zu dienen. Wertpapierzoll soll mit 8 Mark im Tarif stehen. Garte Ramsberger haben eine mögliche Zollhebung erfassten. Der Unterschied in der Vergütung von Kammergarn und Strichgarn soll aber nicht fallen gelassen werden. Das die Getreidezölle anlangt, so ist bestimmt worden, daß sie mit 6 Mark im Minimaltarif und mit 7/8 Mark im Maximaltarif erscheinen. Von einer Unterscheidung zwischen Weizen und Roggen soll abgesehen werden sein.

Die Deutsche Tageszeitung bemerkt zur Antündigung dieser von der Regierung geplanten Hungerfälle:

Wir wiederholt auseinandersetzen, sind wir nicht in der Lage, diese aus vertraulichen Verhandlungen durchgefilterten Mitteilungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Nur so viel wissen wir, daß die Angaben über die Höhe des Getreidezölles nicht richtig sind. Sie würden auch weit hinter den bereiteten Forderungen der deutschen Landwirtschaft zurückbleiben.

Die Deutsche Tageszeitung will also erfahren haben, daß der Zolltarif der Regierung einen Zoll, der 6 M. noch übersteigt, als Mindestzoll enthält.

Mog mit die Mitteilung der Deutschen Volksw. Kor. oder die Annahme der Deutschen Tagesz. richtig sein — die ungeheuerliche Gefährdung der gesamten deutschen Arbeiterklasse ist durchaus nahe gerückt. Der jetzige Zoll von 3/4 Mark soll nach der Deutschen Volksw. Kor. auf mindestens 6 M., nach der Deutschen Tages-Zeitung auf einen noch höheren Satz emporgehoben werden. So will es die Regierung des Grafen Bosadovsky. Die Agrarier aber scheitern und legen, daß das noch immer nicht das richtige Maß der Weltanhörung sei, daß der Hungerzoll noch weiter erhöht werden soll. Vielleicht finden sich in der Nähe des Reichsamtes des Innern einige Bedingte, die um 12 000 M. auch die Wünsche der Agrarier zu erfüllen versprechen.

den soll. Vielleicht finden sich in der Nähe des Reichsamtes des Innern einige Bedingte, die um 12 000 M. auch die Wünsche der Agrarier zu erfüllen versprechen.

Die Agrarier betreiben das ist angestanden — die Agitation für maßlose Erhöhung des Kornzolls mit regstem Geschrei. Die Herren vom Bund der Landwirte haben bereits an den neuen Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der sie gegen den neuen Doppelzoll-Entwurf höchst eindringlich protestieren, weil er ihnen noch nicht genügend die Möglichkeit ausschließt, die Brotvertheuerung zu irgend einer Zeit und irgendwie zu mildern.

Uebermüht denn je erhebt sich die agrarische Agitation, die zu gunsten einer Handvoll preussischer Junker und weniger Gruppen des Großbauernums die gesamte Bevölkerung maßlos auszulindern begehrt. Die schwer bedrückte Arbeiterklasse muß den jückerlichen Brotmörder durch maßvolle Gegenagitation zurückwerfen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 30. Oktober 1900.

Mastkriege eines Einmannes.

Aus ihrem Vorkreife geht der Volksw. Stimme, unferem Mannheimer Bruderblatt, nachdringender Brief zur Veröffentlichung zu, der geeignet sein dürfte, manchen der Luft hat, das chinesische Abenteuer zu bestehen, auf andere Gedanken zu bringen. Unser Vorkreife gibt den Brief ohne jede Änderung buchstabengetreu wieder; die Sprache des Briefes ist, trotz der zahlreichen stilistischen wie orthographischen Fehler, die zugleich ein besonderes Bild auf den Zustand unserer Volksschulbildung werfen, eine so natürliche, daß es dem Ganzen Abdruck thun würde, wenn eine Korrektur vorgenommen werden sollte. Der Brief lautet:

Colombo 1. 10. 00.

Lieber Freund!

Ich will dir schnell mitteilen wo ich bin und wie es mir geht. Ich bin bei dem Transport welcher am 7. Sept. in Bremerhaven angekommen ist, noch in China. Es geht ganz schlecht denn bei der Abreise haben wir noch Dinst und Appel. Der Friedrichsdorf drückt sich aus wir hatten Stiel Appel ab das die Federn nicht mehr wissen was sie machen sollen. Und die holländischen Namen welche er hat 3 V. Dreipassgen geticht. Afre Schwaben hoch zu haben. Das laut er zu Bremerhaven und Landwehr no 4. V. der holländische Krieges mir Kapitulationshandel und dan wurde uns das Rau gemacht wir sollen es abgeben und wir haben es gemacht und jetzt befont man nicht wieder ohne große Beträge. Ich behaupte bloß wenn jemand 1 Pfennig hergibt für schuldige Krieges mir behaupten man er nicht mehr als 500 M. von der Stadt Karlsruhe unsere Komp. alle 203 Mann und da erhebt ein jeder 2 Paar Fußspalten also ein Gehaltsverdienst von 80 M. viel gesagt. In den Zeitungen wird überall geschrieben das die Truppen Wein und Visonnde erhalten aber nicht einmal 2 Krug wasser er deshalb fände ich mich veranlaßt die Sache euch zu berichten. Seit also so gut und geht die Sache der Volksw. Stimme zur Vertilgung um andere Kameraden dafür zu warnen und sich nicht ins Unklug zu werfen. Also seit lo gut und erfüllt meine Bitte wenn ich zurück kommen will ich es euch vergüten.

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

Deutsch von Wilh. Thal.

(Nachdr. verb.)

"Na, und was weiter?" fragte der Kommissar ironisch; "tröbst dich ist es doch wahr, daß die Maslow den Schlüssel hatte?"
"Was beweist das?" rief der Kaufmann.
"Und der Ring?"

"Aber sie hat uns ja die ganze Geschichte erklärt."
"Daranum handelte es sich nicht," bemerkte Peter Gerassimowitsch. "Die Wauschichte ist, ob sie den ganzen Schlüssel vorher überlegt und ausgeführt hat, oder ob es die beiden Diener gemeinlich sind."

"Aber die beiden Dienstkoten konnten doch nicht ohne sie handeln, sie hatte doch den Schlüssel."

"So ging der Streit ziemlich lange hin und her."
"Gestatten Sie, meine Herren," sagte endlich der Obmann, "sehen wir uns an das Beispiel, setzte sich in den großen Sessel und legte dann, mit seinem Blick auf den Tisch klopfend:
"Meine Herren, kommen wir zur Sache!"

Alle schweigend, und der Obmann begann die den Geschworenen vorzuliegenden Fragen, die folgendermaßen lauteten:

1. Ist der Bauer Simon Petrowskij Korfunkin, aus dem Dorfe Wostk, Res. Kravimow gebürtig, schuldig, am 16. Oktober 1888, dem Kaufmann Semjoff, in der Absicht, ihn zu tödlen, begangenen Kaufmann, nachdem er ihn mit Hilfe anderer Personen vergiftet, eine Summe von ungefähr 2000 Rubel und einen Brillantring gestohlen zu haben?

2. Ist die Bürgerin Gubemina Iwanowna Botjoffkoff, 43 Jahre alt, schuldig, zusammen mit Simon Petrowskij Korfunkin die in der ersten Frage angeführten Handlungen begangen zu haben?

3. Ist Katharina Iwanowna Maslow, 27 Jahre alt, schuldig,

im Einverständnis mit den beiden ersten Angeklagten die in der ersten Frage erwähnten Handlungen begangen zu haben?

4. Im Falle Gubemina Botjoffkoff nicht der in der ersten Frage erwähnten Handlungen für schuldig erklärt wird, ist sie dann schuldig, am 16. Oktober 1888, aus dem verhöhlerten Koffer des Semjoff eine Summe von 2500 Rubel genommen zu haben?

"Nun, meine Herren, wie wollen Sie den ersten Punkt beantworten?" fragte der Obmann, nachdem er seine Verlesung beendet.

Die Antwort wurde bald gefunden. Alle stimmten bejahend, sowohl in dem Punkte des Diebstahls als auch der Vergiftung. Nur einer der Geschworenen wollte Reservationen nicht für schuldig halten, ein alter Handwerker, der stets auf alle Fragen verneinend antwortete.

Der Obmann glaubte zuerst, der alte Mann verstände nicht, und fing an, ihm zu erklären, daß er antworten und die Absicht, sich schuldig zu bekennen, nicht mehr zu verweigern. Er sagte aber, er verstand die Sache nicht, und nichts konnte ihn bezuwanen, seine Meinung zu ändern.

Die Antwort auf die zweite Frage, die Botjoffkoff betreffend, lautete nach langen Beratungen: "Nein, sie ist nicht schuldig."

"Sie ist schuldig, der Obmann fragte die Geschworenen am Obmann, und diesen Punkt hatte ihr Verteidiger auch ausdrücklich hervorgehoben.

Der Kaufmann, welcher die Maslow als unschuldig hinstellen verurteilte, behauptete von neuem, die Botjoffkoff wäre die Hauptmittlerin der ganzen Sache. Mehrere Geschworenen waren seiner Ansicht bis zum Augenblicke, da der Obmann, der sich durchaus auf den Boden des Gesetzes stellen wollte, bemerkte, daß ihre Teilnahme am Giftmord jedenfalls materiell nicht beweißen wäre. Man tritt darüber noch längere Zeit, doch die Ansicht des Obmanns drang durch. Demgegen erklärte man bei der letzten Frage, die Botjoffkoff des Diebstahls für schuldig, setzte jedoch auf die Bitte des Obmanns hinzu: "mit milderen Umständen."

Endlich kam die dritte Frage an die Reihe, die man bis zum Schluß angehangelt und die zu einer noch heftigeren Auseinandersetzung zwischen den Geschworenen geführt hatte.

Der Obmann behauptete, die Maslow wäre schuldig; der Kaufmann, sie wäre unschuldig, und der Oberst und die Handwerker unterstützten seine Ansicht. Die übrigen Geschworenen

Nun von der Fahrt sie wahr so ziemlich ruhig und schön wir kamen an der Küste von England vorüber durch die Straße von Gibraltar durch den Straßkanal, wo dann ins rote Meer, da hatten wir eine Höhe von ungefähr 50 Grad und erhielten nicht zu trinken nicht einmal süßes Wasser. Ich glaube ich müßte verdammt erst mittags erheilen wir Bier und zwar 1/4 zu 20 Pfennig ein Flaschen Sodawasser zu 40 Pfennig muß bet auch 10 Pfennig kosten, das ist doch gewiß sehr schlimm. Dann kamen wir durch die Straße von Gabel Manden in den indischen Ozean. Da wurde es ein bißchen besser und heute hin in Colombo wo wir im Land kommen und der Brief weg. Bitte euch nochmals um Eaden. Lebt wohl aufs Wiedersehen. Gruß an Alle.

Obwohl sagt nichts meinen Eltern sonst haben sie so viele Sorgen nochmals Gruß.

So weit der Briefschreiber. Hunger und Durst leiden, Entzündung und sonstige Affekte, Beschimpfungen erleiden wie auf dem Käsehof, ja was soll denn da von Begeisterung noch übrig bleiben? Schlimmer kann man keinen Metrauten behandeln, als wie man hier die "heilige" Madefgar behandelt.

Der Bettelbriefsteller.

Ein reizend ausgestattetes Buch, so recht für den Weihnachtsgeschenken geeignet, ist jedoch im Verlage des Reichsamts des Innern erschienen und dürfte zahlreiche Abnehmer unter den Staatsmännern finden, die in der Lage sind, schwierige Gegenstände im Reichstage durchsetzen zu müssen. Einige Proben werden genügen, um den vornehmen Geist, mit dem die beste Materie behandelt ist, erkennen zu lassen.

P. P.

Wie wir hören, legen Sie als Vorkreife den Brief auf die Getreideauslieferung, Jeder ist das Reichamt des Innern selber nicht in der Lage, die Agitation hierfür genügend in die Wege zu leiten. Bei dem bekannten Opfermut der Freunde der Landwirtschaft glauben wir nicht fehl zu gehen, wenn wir ausfordern, in diesen Kreisen durch eine Sammlung die Summe von 100 M. aufzubringen.

Der Herr Staatssekretär hat mit Vergnügen bemerkt, daß die vorläufige Wirtinnen führen; allerdings scheint ihr der Preis doch viel zu gering. Hier kann nur ein tüchtiger Geschäftler helfen. Sie werden daher ersucht, sich an einer Agitation für Grenzsperrn und Viehschlur durch einen Beitrag von 500 M. zu beteiligen. Auch werden Situationen für die Wanderredner und die Redakteure der uns zu Gebote stehenden Blätter dankbar angenommen.

Das Reichamt des Innern.

v. R.

III. Wucher für das Arbeitsministerium.

Mein Jahrbücher 3. u. V.

Wahrscheinlich werden wir im Laufe der nächsten Jahre die Kreisverordnungen werden einbringen, die, zur Förderung der Kultur beitragen, auch Ihnen zu gute kommen soll. Leider sind aber die Mittel der Staatskasse zu sehr erschöpft, als daß die Regierung die Agitation durch größere Gehältern in Anspruch nehmen könnte. Sie dürfte sich empfehlen, wenn Sie in Ihren Kreisverordnungsgruppe 30 000 M. aufzubringen wollten, die zu diesem Zwecke verwendet werden sollen.

schonnten, scheinen sich aber der Ansicht des Obmanns anzunehmen. Das kam aber hauptsächlich daher, daß sie müde waren, und deshalb schloffen sie sich derjenigen Meinung an, die die Sache zum schnellsten Abschluß brachte, und ihnen ihre Freiheit wiedergab.

Nach den Ergebnisse der Verhöre hatte Maslow die Lieberzeugung, die Maslow wäre wieder des Diebstahls nach der Vergiftung schuldig. Er hatte zuerst geglaubt, alle wären der Meinung, mußte aber bald erkennen, daß er sich getäuht hatte, und daß die Majorität mehr zur Vergebung der Frage neigte. Als er das sah, wollte er das Wort ergreifen; doch es wunde ihm bei dem Gedanken, sich für katastrophal ins Zeug zu legen, die unklare Furcht an, es könne jeder die Beziehungen, die er mit ihr unterhalten, sofort erraten. Trotzdem sagte er sich, die Sache könne nicht zu durchgehen, und er hätte die Pflicht, dazwischen zu treten. Er wurde rot und hoch, und wollte sich schon zu wreden entschließen, als Peter Gerassimowitsch, dem der herrliche Ton des Obmanns augenblicklich ärgerte, in die Verpöndung eingriff und genau das sagte, was er hatte sagen wollen.

"Gestatten Sie," sagte der Professor. "Sie behaupten, sie wäre des Diebstahls schuldig, weil sie den Schlüssel zum Koffer hatte; aber kennen Sie nicht, daß es der Obmann ist, der den Obmann mit einem andern Schlüssel öffnen?"

"Ganz recht, ganz recht," pflichtete der Kaufmann bei.

Ich bin eher der Meinung, daß ihr Erscheinen im Sotel den beiden Dienstkoten erst den Gedanken des Diebstahls eingegeben hat, daß sie die Gelegenheit benutzte und dann die ganze Schuld auf die Maslow abwälzt."

Peter Gerassimowitsch sprach mit erregter Stimme, und seine Erregung ging allen den Kammerherren über den Kopf hinweg auf seiner Meinung bestand. Doch Peter Gerassimowitsch sprach zu selbständig, daß die Mehrheit sich seiner Meinung zuwandte und anerkannte, die Maslow habe weder an dem Diebstahl des Geldes noch des Ringes teilgenommen; der letzte wäre ihr vielmehr von dem Kaufmann zum Geschenk gemacht worden.

Seit hoch nach der Frage zu entscheiden, als die der Vergiftung schuldig war, und von neuem erklärte der Kaufmann, man müsse sich für unschuldig erklären; jedoch der Obmann verneinte mit großer Energie, das wäre unmöglich, da sie ja selbst getöndet, das Pulver hineingequittet zu haben.

Im Anschluss daran ... befreie ich mich ...

Graf Pöschel

wird vorläufig vom Reichstag gehalten. Die Verhandlung ...

Die Dresdener Landtagswahl

hat am Montag den Sieg der drei freisinnigen Kandidaten ...

Dresden ist frei.

In dem Wacker-Prozess stand zur Auflage eine Rede ...

„Zwei Völkern bewohnen unter deutschem Vaterland ...

Nach dem Grafen Wacker sprach der Angeklagte ...

Die Angeklagten gaben den Inhalt der Anklage ...

Der Staatsanwalt erwiderte die Inhaltserklärung ...

Sie hat das Volk hereingeführt, es aber für Opium ...

„Mein Gott, meine Herren, es ist ja schon 4 Uhr.“

„Nun, meine Herren?“ fragte der Mann, „was wollen ...“

„Aber die von mir vorgelesene Antwort kommt doch ...“

„Aber unter der Bedingung, das hinzugefügt wird ...“

Die Antworten wurden in der von den Geschworenen ...

„Ich bin der Meinung, wir dürfen das um keinen Preis ...“

Der Staatsanwalt, der von der Sprache der Jury ...

Wacker sprach zu seinen Geschworen ...

Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte frei ...

Wenn die deutschen Gerichte nur immer so vernünftig ...

Das Gegenwartsjudithaus in Saarbrücken ...

III. Den Entlassungsgründen ohne die monatliche ...

11. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

12. Wer sozialdemokratische Blätter hält oder ...

13. An Stelle des § 38 tritt nachstehende Bestimmung ...

14. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

15. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

16. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

17. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

18. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

19. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

20. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

21. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

22. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

23. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

24. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

25. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

26. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

27. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

28. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

29. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

30. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

31. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne ...

Wacker hätte, wenn sie ihm postiert wäre, darauf ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ ...

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direction: M. Richard.
 Mittwoch den 31. Oktober 1900
 abends 7 1/2 Uhr
 47. Vorst. im B. N. 40. Abonn.-Vorst.
 a. Viertel. Farbe: gelb.
Johannseifer.
 Schauspiel in 4 Aufz. v. G. Sudermann.
 Donnerstag den 1. November 1900
 abends 7 1/2 Uhr
 48. Vorst. im B. N. 41. Abonn.-Vorst.
 a. Viertel. Farbe: weiß.
Gar und Zimmermann.
 Romische Ode in 3 Akten v. Albert
 Vorking.

Werkzeuge und Eisenwaren
 nur beste Sorten empfiehlt
Paul Schneider, Werkzeugmacher-
 straße 4.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den
Original SINGER Maschinen
 der
GRAND PRIX
 der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Halle a. S., Leipzigerstraße 20.

Orts-Krankenkasse der Gewerbetreibenden zu Halle a. S.

Wir machen hierdurch den Herren Arbeitgebern und Arbeitnehmern unserer Kasse bekannt, daß nach Beschluß der General-Versammlung vom 17. Septbr. cr. und nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom 8. Oktbr. cr. § 28 unseres Statuts dahin geändert ist:

Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen für:
 Mitglieder der 1. Klasse: 54 Pf.
 " " " " 2. " " " " 48 " " " "
 " " " " 3. " " " " 39 " " " "
 " " " " 4. " " " " 33 " " " "
 " " " " 5. " " " " 18 " " " "
 " " " " 6. " " " " 12 " " " "

Die Kenderung tritt mit dem 1. November 1900 in Kraft.
 Als Kassen-Ärzte sind für unsere Kasse thätig die Herren:
 Dr. med. **Oppenheimer**, Leipzigerstraße 70 u. 71.
 Dr. med. **Flemming**, Robert Franzstraße 10.
 Sanitätstakt Dr. **Uebel**, Rainstraße 18, für Vororte: Siebischstein, Prölsitz und Trotha.
 Dr. med. **Böhme**, Ammendorf.
 Als Augen-Ärzte: Herr Prof. Dr. **Bunge**, Poststraße 9 u. 10.
 Herr Dr. **H. Schulze**, Poststraße 1.
 Als Zahn-Ärzte: Herr Dr. **Schloth**, Alte Promenade 1a.
 Herr **Max Hirsch**, Magdeburgerstraße 68.
 Als Heilgehilfen: Herr **Richter**, Königsstraße 17.
 Herr **Ernsbald**, Martinstraße 1.
 Ueberweisungen an Spezial-Ärzte nur durch den Vorstand.
Der Vorstand.
 J. A. C. Grotke, Vorsitzender.

P. P.
 Meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene
 Anzeige, daß ich heute das altebekannte Lokal
„Goldene Kette“, „Alter Markt 11“
 übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mich beehrenden Gäste
 durch Verabreichung guter Speisen und Getränke bestens zu bewirten und
 bitte um freundlichen Zuspruch. **Wittwoch: Erntedankungs-Feier mit**
Unterhaltung. Sochachtend
Franz Ruhe.
 P. S. Schöne große Vereinszimmer zu vergeben!

Konsum-Verein Streckau u. Umg.
 (E. G. m. b. H.)

Donntag den 4. November nachmittags 2 1/2 Uhr im Sippoldischen
 Gasthause zu Streckau
ordentl. General-Versammlung.
Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht für das Jahr 1899/1900.
 2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
 3. Entlastung des Vorstandes über die Geschäftsführung.
 4. Wahl eines Vorstandes und zweier Aufsichtsrats-Mitglieder nach § 18
 und 26 des Statuts.
 5. Anträge:
 a) Antrag des Fleischermeisters Karl Köhlig betreffs Lieferung von
 feinen Biskuitwaren.
 b) Antrag der Verwaltung um Verringerung der Procente und Preis-
 ermäßigung der Waren.
 6. Geschäftliches.
Der Vorstand.
 Albin Gahler. Franz Nietzsch. Eduard Rosenberg.

Arbeiter-Gesang-Verein Teuchern.
 Sonntag den 4. November cr. nachmittags 3 Uhr
Monats-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Steuerzins, 2. Ballstange, 3. Friederichsdenk.
 Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher
 Mitglieder dringend notwendig.
Der Vorstand.

Schützenhaus Zeitz.
 Das 1. Abonnements-Roulet findet Donnerstag den 1. November
 statt. Abonnements-Billetts sind noch an der Kasse zu haben.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Um zahlreichen Besuch bitten
C. Iffland. Orchester-Verein.

Weissenfels.
Öffentl. Versammlung
 aller Krankenkassenmitglieder Arbeiter und Arbeiterinnen

Wittwoch den 31. Oktober abends 8 1/2 Uhr
 im Restaurant „Stadt Naumburg“.
Tagesordnung: Das neue Krankenversicherungs-
gesetz. Referent: Herr Dr. Friedberg, prakt. Arzt, Berlin.
 In dieser für die Arbeitslosen hochwichtigen Tagesordnung sind alle
 Kassenmitglieder der Orts-, Fabriks-, Innungs- und Hilfskassen eingeladen.
Der Einzelner.

Gratis-Eintrittskarten, ev. Auswahl, 1. Stufe u. Kammer oder Schlaftische
 Mannichstraße 3. (2 VII. 50 Pf.) Freientstr. 4, III E.

Thalia-Theater.

Dienstag: Güter Pappas Rücken.
 Wittwoch den 31. Oktober 1900
 Novität! Zum letzten Male: Novität!
Das Vermächtnis.
 Schauspiel in 3 Akten v. A. Schnitzer.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Gubert.
 Mr. Daniel und Miss Betty, Brau-
 bour-Kraft-Gauilibranten. — Madame
 Jessy mit ihrer Meute abgerichteter
 Kaffee-Gunde. — Dr. G. Gassiti, Ber-
 nardlungskünstler. — Mr. Valverde,
 Marine-Schnell-Maler. — Sisters
 Maritana und Victoria, Gym-
 nastikerinnen an der elektrischen Polen-
 Wra. — Die Black-Trap-Bandw.
 Mezer-Gefangs-Quartier. — Das
 Panzonia-Erztel, ungarische Ge-
 lang- und Tanz-Damen-Vereinschaft.
 — Herr Werner Goldmann, Ori-
 ginal-Gezangs- und Charakterhumorist.
 — Herr Amica Stautler, hitzbeutiger
 Gezangs-Humorist und Jodler. —
 Jules Groenbaums, Amerikanischer
 Bioifolk mit durchweg neuen „in-
 ternationalen“ lebenden Photographien.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direction: Fr. Wöble.
 Nur noch bis Wittwoch
 der
grandiose Spielplan!
 Die 7 Nullen, Elite-Akrobaten.
 Die 5 Trapella, Spring-Bo-
 tannir. — Die 5 Vendaros, Gau-
 libranten. — Die 5 Amelias, Kin-
 der-Bantomime. — Adell Spahn,
 Original-Dummkopf. — Fabe und
 sein Klammer, Melancholen. — Ed-
 ward's lebende Photographien.
 × Anna Dolenz, Konzert-Sängerin.
 × Asta v. Seunstorf, Kollüm-
 Soubrette.

Bitte ausschneiden u. an der
 Post senden
BON! Bis Wittwoch den
 31. Oktober gültig
 für 1 bis 6 Perlonen
 gegen Nachzahlung von 40 Pf.
 F. Saal, 75 Pf. f. 1. u. p. Ballet.
 Wittwoch den 31. Oktober
Abjüngs- u. Ehrenabend
 für die Konzert-Sängerin
 Irma Dolenz.
 Mittwoch **Schlachte-Feier**
 Siegel,
 Jafolsstraße 42.
 Morgen Wittwoch
Schlachte-Feier
 Oskar Heller,
 Eisenweg 32.
 Telephon 2178.

Restaurant Löringer Schölk.
 Zu dem heute Dienstag d. 30. Okt.
 stattfind. Familien-Abend mit Einzug
 ladet freudl. ein H. Schreuer.

geg. **Delikate neue**
 im zarte, fetter Milch- und Rog.
 Schöcker, 17. gest. 37 1/2 Pf. u. b.
 300 u. 10 Pf. 45 Pf. E. Deschens
 Niderer-Exp. Zwirnemünde, Ostf.

Sofas
 v. 25 Mk. an bis zu den elegantesten.
 Reiterstr. 20 30.
 Berittwils 30 "
 Gemma 20 "
 Bettfüßen 10 "
 Matrasen 10 "
 Wäse 9 "
 Tische 3 1/2 "
 Stühle 2 1/2 "
 Trümmel 34 "
 Rückenkränze 23 "
 Ausziehl-Tische, Buffets, Tisch-
 Garnituren Gebild. Ausführung.
 Amüßig gern gefertigt.
 Bekannt in bis zu reell.
Siegmond Rosenberg
 recht Geißstr. 21, 1 Treppe.

Das schönste
Eheglück
 vorläuft der Hausfrau,
 wenn der Mann ihr zu
 sehen kriegt. Darum
 sollten alle Hausfrauen
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem „SCHWAN“ nehmen. Das reinigt
 so schnell und gründlich, dass alles bleuk und
 trocken lag, wenn der Mann nach Haus kommt.
 Man verlange es über-act!

Gelegenheitskauf!
 Großer Kasten Vertikows
 für nur 33, 35, 45—65 Mk.
 Kasten Kleiderchränke
 für nur 20, 28, 30, 35—65 Mk.
 in echt und initiiert
 Magdeburger Möbellager
Jul. Rosenberg,
 Gr. Ulrichstr. 54, I.

Neue große Fenster,
 laub gereinigt u. vorzüglich hoch. 15. 16. 17.
 H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 18.
 Empfehle täglich verschiedene Sorten
W. Kuchenware,
Semmel
 grobkornig im Gehmaß, fein weiß,
 1 Kilo ca. 4 Groschen. Dittichen 27 Pf.
Weizenmehl
 schön weiß, 4 Pfd. 50 Pf.
 Laurentiusstraße 18.

Neue und gebrauchte Möbel.
 Vollsternare, Ledern-Einrichtungen,
 ganze Wirtschaften in neu u. gebrauch
 verkauft sehr billig bei reeller Bedienung
Max Jungblut, Stad. Wegere-
straße 31,
 früher Georgstraße 3.
 Poltschuh u. Holzpanzertoffel, Filz-
 schuhe u. Filzpanzertoffel, Sammet-,
 Plüsch-, Kori- u. Lederpantoffel
 verkaufe zu den billigsten Fabrikpreisen.
D. Grindler, Fleischerstr. 41,
 Bill. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Polyvalin.
 Staatlich geprüft!
 Geleglich gefächelt.
 Ansehungs-Größe, natürlich beständig.
 Neue Verbindung für
 häusliche, gewerbliche und industrielle
 Tisch-, Tisch- und Polierarbeiten,
 durch Einwirkung von im Wasser lös-
 lichen, geruch- u. schmelzüberbindungen
 ohne jedern Angriff der Säure und der
 Hitze.
 Das vorzüglichste Waschmaterial
 für Wollwäse.
 Große Einsparnis an Zeit, Kraft und
 Geld.
 Dieses Material kann daher den Haus-
 frauen nicht genug zur Anwendung
 als das Billigste und Beste empfohlen
 werden.
Preis nur 25 Pf. pro Paket.
 Su haben in Großpackungen im
 Konsum-Verein Halle-Giebichenstein.

Rechtliche Gebett Betten für nur
 16 Mk. elegante Rahmen, Spiegel,
 Bettstelle u. Matrize (sleimung zu vert.
 Georträge 3, part. lints.

Schweinefleisch
 offeriert 4 Pfd. 50
 H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 18.
Das größte Brot,
 kräftig und wohl-schmeckend empfiehlt
 die Bäckerin von
Otto Hänel,
 Geißstraße 46 und Georg 12.

Apollo-Theater
Weissenfels.
 Täglich abends 8 Uhr
 große
 Spezialitäten-Vorstellung.
 Auftreten von zwei Künstlern
 I. Rang.
 Die Direction.

Frischen Schellfisch
 sowie verich. andere Sorten Fisch- u.
 Gemüse empfiehlt jeden Wittwoch
 u. Sonnabend frisch aus Eis eintreff.
Meinhardt & Volkman,
 Zeitz, Neumarkt 34.
 Dienstag **Schlachte-Feier.**
 Albert Schatz, Beth. Nifostr. 2.

Hohenmölsen.
 Zum
Haus-Schlachten
 empfiehlt sich seinen Kunden
 Albert Pflöschsch.
 Thelissen.
 Allen werthen Einwohnern
 von Zeitz u. Umgebend
 durch Herrn Pflöschsch.
 ihre macht und Albert nach Wiesdorf
 als Haus-Schlächter empf.
 Gustav Ziegler.

Ant. Schlaf. Weidstr. 12, III r.
 Ich erkläre Herrn Pflöschsch. Schmid
 für einen achtbaren Ehemann.
 Frau Amberg, Schmeidstr. 30.
 Möbl. Schlaftische offen Georg 51, I.
 Die Ehre wäre wieder gefällig.
 Dem Zimmerer **Albert Aremdt** zu
 seinem Geburtstags ein dreimal
 dornendes God, daß die ganze Hofen-
 strasse macht und Albert nach Wiesdorf
 gappel. Albert, Albert denke dran,
 an die Gortaine würdige dich gerne
 wieder nach Wiesdorf.
 Eine alte Uebe.

Todes-Anzeige
 Sonntag Abend 3 Uhr fand
 nach kurzem Leiden unser treuer
 Wittvater
Oskar Bormann
 im Alter von 28 Jahren.
 Seine letzten Andenken!
 Das Begräbnis findet Donner-
 tag nachmittags 5 Uhr vom Nord-
 friedhof aus statt.
 Ersuchen um rege Beteiligung
Verband der Schneider und
Schneiderinnen.

Kinder-Ausbeutung.

In den deutschen Vaterländern, die sich rapidly aus einem Agrarland in einen Industriestaat verwandelt, zählt das Herzogtum Sachsen-Altenburg — ein Land, dessen höchstwertigste Industrie kaum drei Jahrzehnte alt ist. Wo vor zehn Jahren der Bauer noch hinter dem Pflug berging, sehen heute Etappenblößen, deren qualmende Schornsteine verdrängen, das hier das industrielle Kapital seine Stätte aufgeschlagen hat. In ehemals unbesendeten Dörfern, die über die Grenze des kleinen Landes hinaus kaum den Namen nach bekannt waren, stehen heute mächtige Porzellanfabriken, von den Bauern nicht gerade freundlichen Augen betrachtet, weil sie das „fremde Volk“, die Arbeiter, heranzogen haben und auch solchen Leuten Arbeitsgelegenheit bieten, die selber beim Bauern für ein Bittelgeld arbeiten müßten. Das Hauptziel von der Leutenot bekommt man auch hier in immer steigendem Maße zu eigen.

Eine eigenartige Industrie ist die Fabrikation von Steinungssteinen, deren Hauptgeschäft in den Städten Göhring und Schmölln befindet. Die Lage der Steinungsfabrik ist nicht bedenkenwert, meist geht die Frau mit auf die Arbeit; erst wenn einige Kinder da sind, giebt sie die Fabrikarbeit auf und verlegt sich darauf, mit ihren Kindern in der eigenen Wohnung Knöpfe auf Kartons zu nähen, eine recht monotone, langweilige Arbeit, bei der man, wie der Volksmund sagt, nicht das Salz für die Suppe verdient.

Der Bericht des Altenburgerischen Fabrikinspektors giebt zwar nur 48 beschäftigte Kinder unter 14 Jahren an, das rührt aber davon her, daß er seine Beobachtungen nur auf 25 hauseigene Betriebe erstrecken konnte. Diese 25 Betriebe waren folgende, eine besondere Wichtigkeit nicht besitzend, dazu die mehrheit die Wohnstube, und die Kinder waren solche, deren Eltern den Tag über in der Fabrik tätig sind. Nach diesem Bericht waren die Kinderarbeit in kaum nennenswertem Umfang verbreitet. Man hat aber eine längere Zeit das ganze Reich veranlaßt zu erheben ein großes Schicksal auf die Zustände gemessen, wie sie in Wirklichkeit sind. In Sachsen 22,80, in Altenburg 19,24, in Rudolfsadt 16,42, in Meiningen 16,40, in Rottburg-Gotha 15,16, in Meuß a. Q. 13,54, in Berlin 12,83, in Conderhausen 10,65, in Sachsen-Weimar 10,12, in Baden 9,74, in Lübeck 9,59. Die anderen Staaten und preussischen Provinzen nähern sich dem Durchschnitt, der für das ganze Reich 6,58 beträgt. Einzelne Gebiete, wie Bismarck mit 1,79, Böhmen mit 1,80, Bayern mit 1,58, Streich mit 1,28, bleiben weit unter dem Durchschnitt.

Der Durchschnitt für das ganze Deutsche Reich wird sonach im Herzogtum Sachsen-Altenburg um das Dreifache überschritten. Diese Zahlen sind aber immer nur eine Andeutung der tatsächlichen Verhältnisse, denn in der Porzellanindustrie, im Bergwerksbetrieb, in der Metall- und Hüttenindustrie, im Bergbau sind Kinder keine Verwendung; die Kinderarbeit beschränkt sich fast ausschließlich auf die Knopfindustrie und damit auf die beiden Städte Göhring und Schmölln. Dadurch steigt der Prozentatz in diesen beiden Städten nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens 60 Prozent, in Schmölln eher noch höher.

Auch dem Kinder aufmerksamen Beobachter fällt es auf, daß selbst an schulfreien Tagen in wenig Kinder in diesen Arbeiterstädten sich auf der Straße tummeln; das Mangel der Bildung ist aus den vorstehenden Darlegungen bekannt. Morgens um 6 Uhr geht das Kind nach seiner Arbeitsstätte, in der Regel in der nächsten Nachbargasse liegt, arbeitet bis zum Beginn der Schule, kommt nach der Schule wieder, arbeitet bis 12 Uhr, pausiert bis 1 Uhr, um dann die Arbeit mit der durch die Schulpflicht bewirkten Unterbrechung bis abends 7 Uhr fortzusetzen. Ich habe, so schreibt ein Mitarbeiter der Berliner Völkerversammlung, verschiedenes solcher Arbeitsstätten besucht. Die Arbeitsstätte ist Wohnstube und Küche zugleich; in der Küche des Feinhandels steht ein Tisch, um den 4, 5, 6 und oft noch mehr Kinder herumsitzen und eifrig Knöpfe auf Kartons nähen. Raum — ob sie sich Zeit nehmen, das mit Margarine besetzte Stück

Brod herunterzuverwahren, denn die Arbeit wird in Afford geleistet. Nach Feierabend geht es an die Schularbeiten; wie sie ausfallen müssen, läßt sich denken. Kommen die Schulfreien, die der Erholung dienen sollen, dann finden diese unglücklichen Geschöpfe volle zwölf Stunden dort und nähen Knöpfe auf! Und die Bezahlung?

Der Fabrikant zahlt für 12 Dutzend Knöpfe sortieren und auf Kartons nähen 4/4 Pfennig, dafür muß aber auch das Garn selbst gekauft werden. Die Kinder erhalten von den Fabrikanten meist für 6 bis 10 Dutzend 2 Pf., und da ein fleißiges Kind täglich bis zu 120 Dutzend Knöpfe aufnähen kann, so stellt sich der Verdienst auf 20 Pf. pro Tag, also 11 Mart 20 Pfennige pro Woche!

Die Augen leiden bei dieser Arbeit außerordentlich; es giebt Kinder, die mit ihren 9, 10 oder 11 Jahren schon genötigt sind, ziemlich scharfe Augengläser zu tragen. Man muß sie sehen, diese armen Geschöpfe! Von der ständigen Zimmerluft geblüht, hochkopfig, so sitzen sie am Tisch, die Fingerringen sägen sich die Knabel, kaum daß ein Wort während der Arbeit fällt, man möchte ja die 20 Pfennige täglich verdienen!

Wo die Kinder bei den Eltern arbeiten, liegen die Dinge womöglich noch schlimmer; denn hier ist oft einem getreuen Vaterabend erst recht keine Rede. Meist setzen sich dort erst die physische Unmöglichkeit, noch weiter zu arbeiten, die Grenze des Arbeitstages.

Seit einiger Zeit wenden sich die weniger schwächlichen Kinder von dem Knopfgeschäft immer mehr ab und dafür der Holzschleiferei zu. In Schmölln giebt es Fabriken, in denen als Spezialität Urgehäuse, namentlich hölzerne Gehäuse für Regulatorwerke, hergestellt werden. Die einzelnen Teile werden, wenn sie mit der Maschine ausgearbeitet sind, an die Handindustrie vergeben. Dort sind Kinder thätig, die diese Stücke mit Sandpapier abreiben, um sie glatt zu machen. In diesen Werke verdienen die Kinder wöchentlich ganze zwei bis drei Mart. Ihre Gesundheit leidet aber noch mehr als bei dem Knopfgeschäft. Der seine Holztaub, der fortgesetzt aufwirbelt, wird mit eingeatmet, er legt sich auf die Lunge, und in vielen Fällen ist diese Beschäftigungsart die Ursache der beginnenden Lungenschwindsucht gewesen.

Das sind Zustände, die von keiner Seite bestritten werden können; durch diese Knopfspannung der Kinder ist die Schmöllner Knopfindustrie groß geworden. Das aber das Geschäft seinen Mann nähert, davon liegt die herlich und frohbefrei gelegenen, kurrisch ausgehauenen Wägen der Schmöllner Industrieläden bezeugt ab. Die Unternehmern sind zum Teil in verhältnismäßig kurzer Zeit außerordentlich reiche Leute geworden.

Müssen unter solchen Umständen zahlreihe Kinder ihre ganze Jugend opfern, um für sich selbst wöchentlich 1 bis 3 Mart zu verdienen? Trägt eine Industrie, die zu derartig solchen Kapitalansammlungen in Unternehmern Händen führt, nicht zu viel, der erwünschten Arbeiteröhne gezahlt werden, die ihnen selbst wie den Kindern ein menschenwürdiges Dasein gemächtesten?

Begleichend für den Tiefstand des sozialen Empfindens mancher Kreise ist es, daß das Organ der Altenburger Agrarier sich dieser Kindesfrage freut, u. a. auch deshalb, weil es „für die Kinder besser ist, nicht je! und planlos als der Strafe herumzulungern und schlechte Streiche auszubekommen.“

Es genügt, diese Weisheit aus dem „Lande der Sozialpolitik“ — so nennen manche das Deutsche Reich — niedriger zu hängen.

Soziales.

Arbeiter-Mitlo. Auf der Zeche Carolinenglad bei Dortmund wurden am Sonnabend durch eine Explosion zwei Arbeiter getötet.

Ein gefährlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Düsseldorf bei Jäntchen. Der 18jährige Dienstknecht Voigt wurde beschuldigt auf der Dorffraße von dem unruhig gewordenen Pferd des von ihm geführten Geschirres davort zu rennen und den Wagen und einen Straßenkum eingewalzt, daß ihm der von dem Wagen fürmlich die Haut

dem Kopfe herabgerissen wurde. Die furchtbare Verletzung wurde dadurch noch grauenhafter, daß das eine Pferd, als Voigt ihm zu nahe kam, mit dem Geiß die herunterhängende Kopfhaut ergriffe und daran zerrte. Zu Hilfe eilende Leute brachten den Verunglückten in ein nahe Wohnhaus, wo er unter den Händen der ihn behandelnden Ärzte, während sie die Kopfhaut wieder anhäften, verstarb. Die Leiche Voigts wurde in die Leichenhalle gebracht, wo, da der Körper Voigts sich plötzlich wieder regte (eine Wache bei ihm gelassen wurde. Weitere Lebenszeichen blieben aber aus und erfolgte, nachdem die Ärzte am Dienstag den Tod bekräftigt hatten, am Mittwoch die Beerdigung des Verunglückten.

Stadterordneten-Sitzung

vom 29. Oktober 1900, nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Dittenberger.

Eingegangen ist eine von einem Herrn Hühnemann unterzeichnete Petition, worin über Hühnerzüchtung am Hühnerberg die Besondere gefordert wird. Es entspann sich über die sogleich Einreichung der Petitionen eine längere Diskussion, in der von der einen Seite darauf hingewiesen wurde, daß alle Petitionen, die sich auf Verwaltungsangelegenheiten beziehen, die dem Magistrat unterstellt sind, auch dem Magistrat unterzulegen werden müssen, während von der anderen Seite behauptet wurde, daß die Bürger in derartigen Angelegenheiten verpflichtet wären, auch dem Magistrat die Petition zu unterbreiten. Stadtd. Schmidt stellte sich auf den Standpunkt, daß es um schnelleren Erledigung der in den Petitionen enthaltenen Wünsche notwendig sei, die Petitionen auch dem Magistrat zu unterbreiten. Stadtd. Krüger hingegen meinte, daß es von den Bürgern nicht verlangt werden könne, derartige Petitionen auch immer dem Magistrat vorzulegen. Es würde zu Konflikten führen, wenn der Magistrat, der sich nicht Petition gegenüber nicht ableiten verhalten habe, nachträglich durch das Kollegium verurteilt würde, einen anderen Standpunkt einzunehmen. Eine Beschlusstimmung bei Einreichung von Petitionen im Sinne des Vorderrers zu handeln, behalte nicht. Stadtd. Schmidt entgegnete, man möge keine Petitionen einfüllen; er, Redner, wolle das Recht der Petenten nicht beschränken. Stadtd. Krüger hingegen meinte, daß er durch die Beschränkung der Petitionen eine Einseitigkeit in der Beschlusstimmung herbeiführen würde, wenn er die Petitionen nicht beschränkte. Stadtd. Schmidt erwiderte, daß er die Petenten das beschränkt sei. Stadtd. Krüger beantragte, die Petition der Baukommunion zur Veräußerung zu übermitteln. Dieser Antrag wurde, nachdem einige Stadterordnete dafür behauptet hatten, abgelehnt zu sein, nicht mehr in Betracht. Die Aufhebung der projektirten Veräußerung der August-jezt Fördertrasse wird nach längerer Diskussion mit den übrigen Beschlüssen angenommen.

II. Die Reinigung der Rassenräume in den Schulen der früheren Vororte wird beschlossen.

IV. Die Anstellung eines Einrichters für Land von dem Grundstückstraße Urtriftstraße 18 — 19 198 R. — wird nach dem Magistratsantrag beschlossen.

V. Die Verlegung einer Kanaltrasse in der Burgröhre wird beschlossen und für Verwallungen werden 2000 M. bewilligt.

Ein Portrait des Königs von Karl Marx.

Karl Marx hat in seinen Aufsätzen über die Revolution und Konterrevolution in Deutschland 1851 von der Persönlichkeit Friedrich Wilhelm's IV. die folgende Schilderung entworfen:

„Wenn Ludwig XVI., Louis le Desire, ein einfacher, anspruchsloser Einheitsvater war, seiner eigenen Wichtigkeit halb bewußt, ohne bestimmte Ideen... war Friedrich Wilhelm IV. Desiro (der „Fellekte“) ganz anderer Art. In dilettantischer Weise hatte er... mit den Elementen der meisten Wissenschaften bekannt gemacht und hielt sich daher für kenntnisreich genug, sein Urteil in jeder Sache für entscheidend anzusehen. Er war überzeugt, er sei ein Redner ersten Ranges, und es gab daher keinen Handlungsbereich in Berlin, der ihn an Fülle vermeintlichen Wissens oder an Gehäufigkeit im Sprechen übertreffen konnte. Und vor allem hatte er seine Ideen... Der König folgte der erste Beamten des Reiches sein, umgeben zunächst von einem glänzenden Hofstaat mächtiger Völkern, Fürsten, Herzoge und Grafen, und dann von einem zahlreichen und reichen Hofe...“

„... den neuen Königen durch den Tod seines Vaters entsetzt, da machte er sich auch schon daran, seine Intentionen in Medien ohne Zahl zu verhängen...“

„Friedrich Wilhelm IV. befahl zu viel von seiner Bezahlung für das Reich, die seit jeder das Beste der Dinge der Stände der Kreuzfahrer geworden. Er gab bei seiner Thronbesteigung ein kostspielig, wenn auch finanziell eingerichteter Regierungssystem vor, und einen mächtig gefüllten Staatskass. Nach zwei Jahren war jede Spur eines Ueberflusses in Hofstellen, königlichen Reisen, Handlungen, Unterthugungen an hungernde und lungende, klammernde und arme Adige und unangehörigen und die regelmäßigen Steuern genigten nicht mehr für die Bedürfnisse des Hofes und der Regierung.“

Aus den Tagen des Wahnsinns.

„Der Kranke berichtet seine Funktionen, spricht oder bewirte Worte und Dinge, legt die Hand an den Kopf und lamentiert, ein Zeichen, daß er seinen Zustand ändert.“ (Verordn. v. Gerhard Demme in d. D. 11. 1857.)

Friedrich Wilhelm IV.

Am Freitag ist in der Ver. Eiseengasse ein Denkmal Friedrich Wilhelms IV. enthüllt worden, das von Karl Wegner ausgeführt worden ist. Als Ergänzung zu dem Bild des Wilhelms seien ein paar Dokumente an Beiträge zu einem literarischen Denkmal des Fürsten wiedergegeben.

Den Kronprinzen

Karakterisierte Hofmann von Hallersleben mit folgenden Versen:

Es war einmal ein kleiner Prinz,
Dem war es angeboren,
Und Hof und Hauptstadt und Provinz
Gebrauchte nichts als Oren.
Er sprach bei Tag, er sprach bei Nacht,
Die Vänge und die Dreite,
Er sprach noch oft er aufgewacht,
Demohelens der Zweite.

Deflamieren,
Und Parlieren,
Et, was spricht der Prinz so schön!

Er sprach wohl ein, er sprach wohl her,
Er sprach von großen Taten,
Und wie das Volk so glücklich war
In seiner Hobeit Staaten:
Er sprach von Gott und Ewigkeit
Und von dem Reich im Bergen,
Er sprach von einer neuen Zeit —
Nur müßten sie noch warten.

Deflamieren,
Und Parlieren,
Et, was spricht der Prinz so schön!

Er sprach um eins, er sprach um zwei,
Der Toren ward zum Katheder,
Und dente auch nur: das Volk war frei,
Denn — hören durfte jeder!
Denn war bei Hof und in der Stadt
Die Hölle taub geworden,
Doch war die längsten Ohren hatt,
Der kriegte einen Orden.

Deflamieren,
Und Parlieren,
Et, was spricht der Prinz so schön!

gebrochen nach verworrenem Verantwortlichkeitsgeses 3. 3t aber gute die Frage, ob und der Konstitutionalismus nicht noch gute Dienste thun wird. Einmal spricht er uns vor einer ferneren einstimmigen Hand. Umnte das Verhören doch vielleicht Willkürlichkeiten entgegenzutreten. (Ebenda 11. Df. 57.)

(Der König spricht mehr, im Anfang zusammenhängend, dann verwirrt, fragen nach Zeit und Dauer der Freiheit... durch ein wieder ein willkürliche Sprache nach erfundenen Worten und Phantasie-Bildern... dabei selblichen Appetit. (Ebenda 14. Df. 57.)

„Die Landesangelegenheiten beschäftigen den kranken Herrn. Er spricht von Dingen, die er vor sich hat, und die er nicht zu Gunde bringen würde, weil ihm so viel Hindernisse in der Weg gelegt würden. Dann fragt er über den Hof... Die Ideen und die Verwechselung der Worte sind oft sehr merkwürdig.“

Der König sieht zwei neue Böden, die sie ihm hingestellt haben. Das ist ja sehr schön, das sind ja zwei ganz neue — Freimaurer... So liegt ihm die Zukunft der Arbeit auf dem Herzen. (Ebenda 19. Df. 57.)

„Auf die Rede (der Königin), daß er (F. W. IV.) sich dem (mit Regierungsgeschäften) keinesfalls befassen dürte und daß er Wilhelm damit beauftragen sollte, habe er ein unwilliges Gestalt gemacht und von bei lebendigem Leibe begraben und verdrängt“ (Ebenda 21. Df. 57.)

„Der König würde nicht, was das neue Palais war... Dit ist er sehr traurig und legt, er würde in dieser ersten Verfassung bleiben, seit dem binzu: „Bete, bete für mich, ich thue es auch.“ Dann aber schlägt er es sich wieder aus dem Sinn und sagt: „Ich thue es, gut, freudlich, ehle, die Herr.“ (Ebenda 5. November 1858.)

Durchsicht der Papiere im Potsdamer Schloß. Diese von Wis überlaufenden Briefe und der jetzige Zustand des armen Herrn... Der König ist die letzten Tage sehr unruhig und ängstigt geirrt... Es ist Gefahr des Wahnsinns oder Wahnsinnes (1843) September 1850.)

„Wenn er in Bette liegt, faltet er die Hände und ruft in einer Art von Hof Gottes Erbarmen an und sagt dann öfters wiederholt Amen.“ (30. September 1856.)

„Es war 12 1/2 Uhr geworden, da rückte der König noch einmal und verließ kurz nach 12 1/4 Uhr. Der Herr hatte 22 1/2 Jahre als König gelebt, aber eigentlich nur 18 Jahre regiert. Was hat er alles in dieser Zeit durchgemacht, wie viele bedrogene Hoffnungen, wie manche Schwächen, Verhängnisse etc., aber er hielt doch stets fest an dem Herrn, den er vor den Menschen lehrte, er hätte tief, daß er ihm genögt am anner 2 Kinder wurde.“ (Ebenda 2. Januar 1861.) (Bismarck.)

geleitet worden. Der Vorsitzende der Theater-Gesellschaft, Herr Direktor ...

Werkstätten sind im Laufe der vergangenen Woche in ...

R. Pfeiffer. Gemeindevorstellung. Recht beglückte ...

Torgau. Zwei Urteile. Kürzlich wurde der Genosse ...

Worbis. Mord und Brandstiftung. Am Montag ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Worbis. Mord und Brandstiftung. Am Montag ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Begründung dieses Interesses. Letztes besagt ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

Stahlfabrik. Der beliebteste Amstrikör. Von der ...

gestigt, die Begabungsfähigkeit genommen u. Die Verzei...
...der Wohnung...
...der Verzei...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Diebstahl und Schererei wurde dem Arbeiter Paul...
...dem Handelmann Franz...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Auf dem Buchstabe geboren ist der jetzt kaum...
...12jährige Schulknabe...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Aus dem Reich.
Berlin. In der Nordangelegenheit im Norden ist...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Die Ehe eines Fürstlingspaars, das in der...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Berlin. Der jüngste Aufstallonreize, die bisher...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Quarantänen Winter legte...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...

Wien. Durch das...
...die überaus...
...der Wohnung...
...der Verzei...